

G S K

S H A S

S S A S

Gesellschaft
für Schweizerische
Kunstgeschichte

Société d'histoire
de l'art en Suisse

Società di storia
dell'arte in Svizzera

Medienmitteilung
Versand: 13. September 2011
Anlass: 30. September 2011
Der Text ist abrufbar unter:
<http://www.gsk.ch/de/medienmitteilungen.html-0>

Das Kloster Königsfelden im Fokus des 900.ten Schweizerischen Kunstführers

Die neuste Publikation aus der Reihe der Schweizerischen Kunstführer trägt die stolze Nummer 900. Über vier Millionen Kunstführer aus dem Verlag der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK sind bis heute in Umlauf.

In Königsfelden (AG) erstrahlt seit 700 Jahren eines der wenigen Zeugnisse höfischer Baukunst in der Schweiz. Die farbigen Kirchenfenster zählen europaweit zu den Höhepunkten spätmittelalterlicher Glasmalerei. Der 900. Kunstführer widmet sich damit einem speziellen Stück Schweizer Geschichte und einem sehr besonderen Ort.

Als habsburgischer Memorialort wurden Kirche und Doppelkloster von Königsfelden 1308 gegründet – und zwar unweit des Ortes, an dem der deutsche König Albrecht I. von Habsburg am 1. Mai desselben Jahres ermordet worden war. Stifterin der Anlage war die Witwe des Ermordeten, Königin Elisabeth von Görz-Tirol. Mit ihren Kindern sorgte sie für eine auffallend grosszügige Ausstattung des franziskanischen Doppelklosters, das sich in der 1. Hälfte des 14. Jahrhunderts tatsächlich zu einem bedeutenden Erinnerungsort entwickelte: Das Kloster galt als «Tor zum Paradies». Heute lässt sich hier wie an wenigen Orten Geschichte «spüren» und nachvollziehen.

Wechselvolle und spannende Geschichte

Nach der Eroberung des Aargaus im Jahr 1415 gelangte Königsfelden unter die Herrschaft Berns. 1528 wurde das Kloster als Folge der Reformation aufgelöst. Bis zum Ende des Ancien Régime im 18. Jahrhundert blieb Königsfelden Sitz des bernischen Landvogts.

Unersetzbare Glasmalereien – starkes Autorinnen-Duo

Bis heute anhaltende Berühmtheit kommt dem herausragenden Ensemble von Glasmalereien aus der Zeit zwischen 1314 bis 1360 zu. Die Autorinnen sind ausgewiesene Kennerinnen mittelalterlicher Geschichte und Glasmalerei. Brigitte Kurmann-Schwarz ist Titularprofessorin am Kunsthistorischen Institut der Universität Zürich und ist u.a. dank zahlreicher Publikationen zu mittelalterlicher Glasmalerei Frankreichs und der Schweiz bekannt. Die zweite Autorin, Jeannette Rauschert, ist seit 2004 stellvertretende Staatsarchivarin des Kantons Aargau und seit 2005 Lehrbeauftragte an der Universität Basel, deren Forschungsschwerpunkt ebenfalls auf der Geschichte der Helvetik und des Mittelalters liegt.

Anmeldung & weitere Informationen: <http://www.gsk.ch/de/medienmitteilungen.html-0>

Bei Fragen helfen wir Ihnen gerne weiter.

Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK

Saskia Ott Zaugg, lic.phil.hist. / dipl. Journalistin BR, Kommunikationsbeauftragte
Pavillonweg 2, CH-3012 Bern
Tel. +41 (0)31 308 38 47 (direkt) / +41 (0)31 308 38 38 (Zentrale)
ottzaugg@gsk.ch, www.gsk.ch

Die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK erforscht die Geschichte der Schweizer Bauten und vermittelt dieses Wissen der Öffentlichkeit. Die Non-Profit-Organisation arbeitet in drei Landessprachen und ist Herausgeberin verschiedener Publikationsreihen sowie einer Zeitschrift zu Architektur und dekorativer Kunst. Sie wurde 1880 gegründet und hat ihren Sitz in Bern. www.gsk.ch

Pavillonweg 2
CH-3012 Bern

T +41 (0)31 308 38 38
F +41 (0)31 301 69 91

gsk@gsk.ch
www.gsk.ch

Postkonto 30-5417-5
MWST-Nr. 291 005